

Die von der Regierung vorgesehene Verlängerung des Bundeswehreinsatzes in Afghanistan und die mögliche Entsendung von noch mehr Soldaten werden den Krieg am Hindukusch weiter verschärfen.

Deswegen fordert die Friedensbewegung eine radikale Umkehr: den Abzug aller ausländischen Truppen und die umfassende zivile Hilfe für eine selbstbestimmte und friedliche Entwicklung Afghanistans.



Afghanistan-Krieg: Die Ablehnung wächst

Eine Mehrheit der deutschen Bevölkerung will das Ende des Krieges am Hindukusch. Ungeachtet dessen haben Bundesregierung und das Gros der Parlamentarier acht Jahre lang den Einsatz der Bundeswehr immer wieder neu beschlossen und ausgeweitet. Im Dezember droht die Verlängerung um ein weiteres Jahr.

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde die deutsche Beteiligung am Krieg in Afghanistan mit dem NATO-„Bündnisfall“ begründet. Zuerst galt es, Bin Laden zu ergreifen, dann wechselte das Ziel zum Sturz der Taliban und schließlich zur „Stabilisierung“ des Regimes des vom Westen eingesetzten Präsidenten Karzai.

Nach acht Jahren Krieg wird Afghanistan mehr denn je von Anschlägen und Kampfhandlungen heimgesucht. Es herrschen Korruption, Rechtlosigkeit und Willkür, Wahlen werden massiv manipuliert.

Die Lage nach acht Jahren Krieg ist verheerend:

- » Unter den insgesamt 50.000 Opfern befinden sich zahlreiche getötete Zivilpersonen.
- » Mit 9.000 t Rohopium wird für 2009 ein Rekord bei der Drogenproduktion erwartet.
- » Acht Millionen Menschen leiden an Hunger und Unterernährung.
- » Die durchschnittliche Lebenserwartung ist mit 46 Jahren um 20 Jahre kürzer als die in den Nachbarstaaten.
- » Nur 25 Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Sicherheit, Wiederaufbau und Entwicklung lassen sich nicht durch einen „Krieg gegen den Terror“ erreichen. Im Gegenteil: Der Krieg selbst ist Terror.

Warum dieser Krieg?

Trotz Fehlens bedeutsamer eigener Rohstoffe ist Afghanistan von geostrategischem Interesse: Durch Afghanistan soll nach dem Willen der USA eine Öl-Pipeline aus den zentralasiatischen Republiken nach Süden bis zum Indischen Ozean geführt werden – um so zu verhindern, dass das Öl über Russland in den Westen gelangt. Daher ist die Kontrolle über Zentralasien ein wichtiger Teil der Beherrschung „Eurasiens“, in dem 80 Prozent des Erdöls und 75 Prozent des Erdgases lagern und zwei Drittel der Menschheit leben.



Der Krieg ist völkerrechtswidrig

Eine multinationale Koalition der Willigen unter Führung der USA intervenierte 2001 in Afghanistan mit der Operation Enduring Freedom. Inzwischen ist die Kriegszone auf das angrenzende Pakistan ausgedehnt. Dieser Krieg verstößt gegen das Völkerrecht. Auch der von der UNO bewilligte ISAF-Einsatz, der unter der Regie der NATO stattfindet, destabilisiert die Lage in Afghanistan weiter.

Zivil und militärisch gehen nicht zusammen

Nun wird der Militäreinsatz häufig mit der Notwendigkeit zur humanitären Hilfe begründet. Humanitäre Hilfe beruht aber auf dem Prinzip der Neutralität. Die von der NATO und der Bundeswehr propagierte „zivil-militärische Zusammenarbeit“ widerspricht diesem Grundsatz.

In Afghanistan zeigt sich, dass aufgrund der Unterordnung humanitärer und ziviler Organisationen unter das Militär zivile Helfer als Teil der Besatzungsmacht erscheinen. So wurden laut UN-Angaben im Jahr 2008 insgesamt 38 Mitarbeiter von Nicht-Regierungsorganisationen – mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr – getötet, 147 wurden entführt.

Bald 9 Jahre Krieg ... und kein Ende?

Jeder Forderung nach einem Abzug der ausländischen Truppen wird entgegengehalten, dies liefere Afghanistan endgültig dem Terrorismus aus. Chaos, Mord und Totschlag seien dann wieder auf der Tagesordnung. Die Wahrheit ist: Schon heute wird gestorben, geraten Zivilpersonen ins Visier der NATO-Truppen und der Aufständischen. Auch deutsche Soldaten sind beteiligt, wie beim Angriffsbefehl des deutschen Befehlshabers im Raum Kundus: Fast 100 Menschen kamen am 4. September ums Leben.

Die Spirale der Gewalt muss durchbrochen werden! Experten sind sich darin einig, dass die Besatzungstruppen nicht die Lösung, sondern Teil des Problems sind. Der Abzug der Truppen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Beendigung der bewaffneten Kämpfe und für eine friedliche und selbstbestimmte Entwicklung in Afghanistan.

Um wirklich einen Beitrag zur sozialen, wirtschaftlichen und demokratischen Entwicklung des Landes zu leisten, muss der Rückzug des Militärs mit Angeboten zum zivilen Aufbau verbunden werden: dort wo es von den Menschen in Afghanistan gewünscht wird und wo es möglich ist. Ein Bruchteil des Geldes, das für den Krieg verwendet wird (bisher allein von Deutschland 3 Mrd. Euro), würde ausreichen, um spürbare Verbesserungen für die Lage der Not leidenden Menschen zu erzielen.

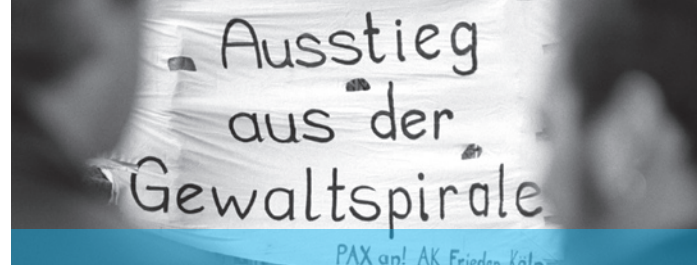
Die Menschen in Afghanistan brauchen die Chance, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden.

Deswegen:

Abzug der Bundeswehr!

Die Friedensbewegung ruft alle dazu auf, sich gegen die Verlängerung des Bundeswehreinsatzes zu engagieren und überall die Debatte für Frieden in Afghanistan energisch zu führen!

In der Zeit vom 20. bis 28. November wird die Friedensbewegung im ganzen Land Abstimmungen durchführen, bei denen der Bevölkerung die Frage vorgelegt wird, ob der Bundeswehreinsatz in Afghanistan verlängert werden soll oder nicht.



Der Inhalt wird unterstützt von: (Stand 25. 10. 09)

Aachener Friedenspreis e.V. · AG Frieden und Abrüstung der LINKEN in Hamburg · Attac-AG Globalisierung und Krieg · attac-Berlin · AWC Deutschland e.V. – Deutscher Zweig der Vereinigung der Weltbürgerinnen und Weltbürger · BAG FiP-SprecherInnenkreis der Partei DIE LINKE · Berlin-gegen-Krieg.de · Peter Breitenstein, Sölden · Bremer Friedensforum · Bundesausschuss Friedensratschlag (BAF) · Bund für Soziale Verteidigung (BSV) · Deutscher Friedensrat e.V. · Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) · DFG-VK Gruppe Karlsruhe · DFG-VK Wiesbaden · DKP-Deutsche Kommunistische Partei · DKP Berlin · Dortmunder Friedensforum · Hartmut Dreier, Marl · Düsseldorfer Friedensforum · Ulrich Farin, Bramsche · Friedenskreis Castrop-Rauxel · Friedensnetz Baden-Württemberg · FriedensNetz Saar · friedens- und flüchtlingsbegleitgruppe herford · Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V. · Friedensbüro Göttingen · FRIKO Potsdam · Gesellschaft für Bürger- und Menschenrechte-GBM e.V. · Victor Grossman, Berlin · Gruppen der Berliner Friedenskoordination (FRIKO) · Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V. · hartezeiten – junge sozialisten und fachschaftsaktive an der Uni Hamburg · Heidelberger Forum gegen Militarismus und Krieg · Helga und Hartwig Hohnsbein, Göttingen · IALANA – Juristen und Juristinnen gegen atomare, biologische und chemische Waffen · Info Nordirland/Baskenland (Dr. Uschi Grandel) · Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW) · Kasseler Friedensforum · Kooperation für den Frieden · DIE LINKE, NRW · DIE LINKE.Werra-Meißner · MC Brigadistas · Mönchengladbacher Friedensforum · Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus · Münchner Friedensbündnis · Naturwissenschaftlerinitiative für Frieden und Zukunftsfähigkeit · Netzwerk Friedenskooperative · Nürnberger Friedensforum · Ostermarsch Rhein Ruhr Komitee · Pädagoginnen und Pädagogen für den Frieden (PPF) · Anne Rieger · Hans-Christof von Sponeck, Müllheim · United Nation Friedensfestival · Wendepunkt – Junge Sozialisten an der Uni Köln · VVN-BdA Bundesvereinigung · ZAA – Zusammenarbeitsausschuss der Friedensbewegung Schleswig Holstein

V.i.S.d.P.: Susanne Grabenhorst // Kooperation für den Frieden
c/o Kooperation f. d. Frieden, Römerstr. 88, 53111 Bonn
Peter Strutynski // Bundesausschuss Friedensratschlag
c/o DGB, Spohrstr. 6, 34117 Kassel

Spendenkonto: Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V.
Kto-Nr. 2000 81 390 · Frankfurter Sparkasse 1822 · BLZ 500 502 01
Bestelladresse für den Flyer: Netzwerk Friedenskooperative,
Römerstr. 88, 53111 Bonn, Tel. 02 28 / 69 29 04, Fax 02 28 / 69 29 06
www.friedenskooperative.de/cgi-bin/bestell.pl

Materialkonto: Förderverein Frieden · Kto-Nr. 33 0 35
Sparkasse KölnBonn BLZ 370 501 98

Kosten der Flyer: 1-50 á 0,20 EUR; 51-100 á 0,15 EUR;
101 - ... á 0,10 EUR zzgl Porto (nach Aufwand)

Dem Frieden eine Chance

Truppen raus aus Afghanistan

Gestaltung: kipconcept.de · Fotos: www.version-foto.de · 2. Auflage: Oktober 2009



Friedensbewegung
für die Beendigung
des Bundeswehreinsatzes